

Kapelle.

K a p e l l e :

Schon 1772 bestand im Orte eine Betkapelle.

Einschiffige kleine Anlage mit polygonalem Abschlusse und relativ großem vorgelagertem Westturme. Ziegel, weiß und grau gefärbelt.

Langhaus.

L a n g h a u s : Schmäler Sockel, profiliertes Kranzgesims, Flachpilaster an den Ecken und zwischen den Fenstern. W. durch den Turm verbaut. Im N. und S. je drei moderne Spitzbogenfenster. O. Dreiseitig geschlossener Chor. Abgewalmtes Ziegelsatteldach.

Turm.

T u r m : Durch das umlaufende Kranzgesims in zwei Stockwerke geteilt. Unten: W. Tür, darüber Nische, flankiert von zwei Pilastern, die einen Giebel tragen. N. Kleine Tür auf vier Stufen. Oben jederseits ein rundbogiges Schallfenster, darüber gemaltes Zifferblatt, über dem sich das profilierte Kranzgesims halbkreisförmig aufbiegt. Zwiebelblechdach. Ende des XVIII. Jhs., 1907 restauriert.

Innere Einrichtung modern.



Fig. 124

Schloß Neunzen, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 154)

2. Neunzen, Dorf

Literatur: Topographia Windhagiana aucta, Wien 1673, S. 56. — Top. VII 234. — ALOIS PLESSER, Die gräflich Windhagsche Stipendienstiftung und deren Stiftungsgüter Groß-Poppen und Neunzen. Bl. f. Landesk. XXX, 1896, S. 76—151. — Ebenda XXXV, 1901, S. 311 (Schloßkapelle).

Fig. 124.
Fig. 125, 126.

Alte Ansichten: 1. Schlußvignette im Urbar von 1659, Schloßarchiv Neunzen. — 2. Radierung von G. M. Vischer, 1672 (Fig. 124). — 3. Sieben Stiche in der Topographia Windhagiana 1673 (Fig. 125, 126).

Archivalien: Ziemlich reichhaltiges ehemaliges Schloßarchiv, jetzt im Försterhause untergebracht.

Als eine Schenkung des Burggrafen Herbord von Gars gehörte das Gut „Nicen“ schon zu den älteren Stiftungsgütern des 1138 gegründeten Klosters Zwettl und wir finden es als solches auch in den Bestätigungsurkunden des Papstes Hadrian IV. von 1156, des Herzogs Heinrich II. von 1171 und der Päpste Alexander III. von 1178 und Innozenz III. von 1209 angeführt (Fontes 2 III 57, 49, 58, 61, 85). In der letztgenannten Urkunde ist schon von der „Grangia Nizen“ die Rede; diesen Stiftsmeierhof (grangia) hatte das Kloster erbauen lassen, nachdem es das von Albero von Kuenring geschenkte Gut „Albern“ mit Neitzen vereinigt hatte (l. c. 57, 58). Das Stiftungenbuch des Klosters Zwettl (um 1300) spricht die begründete Vermutung aus, der Name „Neitzen“ komme von Nitzo, dem Vater des Hadmar von Kuenring, des Gründers des Klosters (l. c. 59). 1171 machte Herzog Heinrich II. die Grangia Nizin frei von dem Zehent, den die Pfarre Alt-Pölla für sich beansprucht hatte (l. c. 59). 1356 brannte der Hof ab. 1410 mußte das Stift aus Geldmangel den Hof Neunzen dem Purchard Druchsess und seinem Sohne auf Lebenszeit verkaufen (LINK, Annalen II 37; FRAST, Kirchl. Top. XVI, S. 16). Nach deren Tode behielt das Kloster das Gut noch bis 1530. Um die beträchtliche Türkensteuer aufbringen zu können, verkaufte der Abt Erasmus Leisser 1530 den Hof Neunzen nebst vier Dörfern und Allentsteig an seinen Bruder S i g m u n d L e i s s e r, königlichen Hofkriegsrat und Oberstfeldzeugmeister. Der Hof war damals öde (Hippolytus 1861, S. 488). Dessen Sohn Christoph Leisser ließ den öden Hof zu einem Schlosse ausbauen, errichtete die